

Stolperer Post

Tageszeitung
für Stadt und Land

Ämtliches
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellenangebote und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespalt. Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland.

Nr. 147

Mittwoch, den 25. Juni 1924.

48. Jahrgang

Die „deutsche Gefahr.“

Dr. Marx gegen die Rüstungsmärchen.

Aus leicht begreiflichen Gründen tauchten gerade in letzter Zeit, in der die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes zu lebhaften Erörterungen geführt hat, in der französischen und englischen Presse alarmierende Meldungen über angebliche deutsche Rüstungen auf. Die „deutsche Gefahr“ sollte offenbar wieder einen Vorwand dafür geben, daß die Ruhr nicht geräumt wird. In einer Unterredung, die der Reichszentraler dem Berliner Vertreter des Reuters-Bureaus gewährte, tritt er diesen Behauptungen entgegen. Dr. Marx erklärte etwa folgendes:

Derartige Nachrichten sind tatsächlich gerade in diesen Tagen in der französischen Presse erschienen und von einem gewissen Teil der englischen Presse übernommen. Allen diesen Tendenzmeldungen entgegenzutreten, ist nicht möglich. Wie sie entstehen, ist aber immerhin interessant, und das will ich Ihnen an einem Beispiel erläutern. Das „Journal“ brachte vor einigen Tagen die Nachricht, die französische Regierung habe der englischen Regierung amtliche Berichte französischer Stellen zur Kenntnis gebracht, nach denen ein bewaffneter Überfall auf die Besatzungstruppen im Ruhrgebiet geplant sei. Diese Nachricht, der von amtlicher deutscher Seite sofort entgegengetreten worden ist, ist eine von denen, die in der ausländischen Presse am stärksten Aufsehen erregten. Auf das deutsche Dementi hin ist nun von „Daily Telegraph“ festgestellt worden, daß es sich bei dem vom „Journal“ erwähnten angeblichen Bericht um die Arbeit eines überreifen Agenten gehandelt hat, der die Rühmbrederei chauvinistischer Phantasien für bare Münze genommen hat.

Erstler als derartige Tendenznachrichten, von denen die deutsche Regierung im allgemeinen keine Notiz nimmt, sind aber natürlich Erklärungen der Art, wie sie der „Morning Post“ zufolge kürzlich von dem jetzigen französischen Kriegsminister General Nollet abgegeben worden sein sollen. Ich kann mir eigentlich kaum denken, daß der Interviewer der „Morning Post“ General Nollet richtig verstanden hat. General Nollet hat fünf Jahre lang in Deutschland gewelt. Er kann unmöglich den Eindruck haben, daß der deutsche Rüstungsstand eine Gefahr für die Sicherheit Frankreichs bedeute. Er muß wissen, daß die taktischen Ideen militärischer Auszubildungsvorschritten auf die politischen und strategischen Pläne des betreffenden Landes keine Rückschlüsse zulassen; er muß sich darüber im klaren sein, daß eine Truppe, die überhaupt militärischen Wert haben soll, auch über Angriffswille verfügen muß, selbst wenn sie, wie die deutsche Reichswehr, nur defensive Aufgaben hat.

Ich hoffe aufrichtig, daß General Nollet Gelegenheit nehmen wird, die Mißverständnisse, die fast aus jeder Zeile des Interviews in der „Morning Post“ sprechen, richtig zu stellen. Gerade auf seine Haltung und seine Äußerungen wird es wesentlich ankommen, wenn wir die deutsche Öffentlichkeit davon überzeugen wollen, daß die Ziele und Methoden der heutigen französischen Regierung andere sind als die der vorigen.

Macdonald über Chequers

Erklärungen im Unterhaus.

Ramsay Macdonald hat im Unterhaus auf eine Anfrage von Stanley Baldwin und Lloyd George hin eine Erklärung über die Besprechungen mit Herriot abgegeben.

Aus seinen Ausführungen ist die Mitteilung hervorzugehen, daß bisher noch kein Schritt unternommen worden sei, um die Vereinigten Staaten zu der für den 16. Juli in Aussicht genommenen Konferenz einzuladen. Doch würde sich die englische Regierung unverzüglich mit Washington zu diesem Zweck in Verbindung setzen. Was die Teilnahme Deutschlands an der Konferenz anbelangt, so sei diese Frage zwischen Herriot und ihm beraten worden. Man habe sich dahin geeinigt, daß es in erster Linie darauf ankomme, daß zwischen den Verbündeten eine Verständigung über die Maßnahmen erzielt werde, die sie zur Ausführung des Sachverständigenberichts zu ergreifen bereit seien. Macdonald fügte hinzu: Man hat das Gefühl, daß gewisse Deutschland durch den Sachverständigenbericht auferlegte Verpflichtungen so ziemlich außerhalb der ihm im Vertrage von Versailles aufzuerlegten Verpflichtungen ständen.

Macdonald fügte hinzu, daß erst nach der Ausführung des Sachverständigenplanes, das heißt, nachdem sein Mechanismus gefestigt worden und er in eine aktive Phase eingetreten sei, die zwischen Frankreich und England noch schwebenden Fragen in Angriff genommen würden, darunter das interalliierte Schuldenproblem.

Mitbestimmung in Paris.

Die Unterhausklärung Ramsay Macdonalds wird in der Pariser Presse mit sehr gemischten Gefühlen beurteilt. Die Stelle, wo Macdonald sagt, daß gewisse Verpflichtungen, die sich für Deutschland aus dem Sachverständigenbericht ergeben, nicht den Bestimmungen des Versailler Vertrages entsprechen, hat geradezu sensationell gewirkt. Diese Äußerung des englischen Premierministers wird in gewissen Pariser Kreisen als ein ernster Versuch aufgefaßt, eine Verichtigung des Versailler Vertrages herbeiführen zu wollen.

Herriot in Brüssel.

Herriot traf am Montag um 5 Uhr 30 Minuten in Brüssel ein, wo er in der französischen Botschaft Wohnung nahm. Der französische Botschafter war ihm bis Ostende entgegengefahren. Am Dienstag verhandelte Herriot den ganzen Tag mit den belgischen Ministern.

Die neue Kontrolle.

Berlin, 24. Juni. Der englische Botschafter und der französische Geschäftsträger haben dem Reichszentraler heute nachmittag die bereits angekündigte Note überreicht, die von Herriot und Macdonald unterzeichnet ist. Die Note spricht zunächst die Beforgnis der beiden Staatsmänner aus, daß die deutsche Regierung vielleicht beabsichtige, die letzte Note wegen der Militärkontrolle nicht zustimmend zu beantworten. Dann wird von zahlreichen beunruhigenden Berichten über unausgesetzte und zunehmende Aktivität der nationalen und militärischen Organe gesprochen. Diese Berichte müssen die öffentliche Meinung mit Sorge erfüllen und die Haltung der Regierung der beiden Länder unvermeidbar beeinflussen. Die beiden Staatsmänner sprechen dabei die Erwartung aus, daß die deutsche Regierung, falls diese Berichte unbegründet seien, nicht nur ihre Interessen wahren, sondern auch ganz Europa einen großen Dienst erwiesen würde, wenn sie an einer Untersuchung mitwirken würde, die so durchgeführt werden soll, daß sie die Beforgnis vor geheimen militärischen Vorbereitungen Deutschlands zerstreut.

Dann heißt es: Wir können der deutschen Regierung nicht verbergen, und wir halten es für gut, sie davon zu verständigen, daß jeder neue Vorstoß gegen die lokale und genaue Durchführung der Verpflichtungen aus Teil 5 des Vertrages von Versailles die internationale Lage gerade in dem Augenblick schwer belasten würde, in dem die Aussicht auf schnelle Entlastung des Dawesberichts in allen beteiligten Ländern die Hoffnung auf eine endgültige Regelung der Reparationsfrage aufleuchten läßt. Die beiden Staatsmänner bitten deshalb die deutsche Regierung um Mitarbeit an der Verwirklichung der Forderung der Militärkontrollkommission, um so die Alliierten von der Aufrichtigkeit Deutschlands zu überzeugen. „Wir appellieren an Ew. Excellenz“, heißt es weiter, „weil wir keine Gelegenheit veräumen möchten, um eine Ursache ernstlicher Schwierigkeiten zwischen unseren Regierungen zu beseitigen. Frankreich und Großbritannien haben keineswegs, das Bestreben, der deutschen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten oder die Kontrolle über das Maß des notwendigen hinaus zu verlängern. Im Gegenteil, die Zurückziehung der Kommission und die Übertragung der Kontrolle an den Völkerbund ist für einen möglichst nahen Zeitpunkt in Aussicht genommen.“ Zum Schluß sprechen die beiden Staatsmänner die Hoffnung aus, daß die deutsche Regierung auf die Note der Botschafterkonferenz eine Antwort erteilen wird, die der Situation und den im Vertrag feierlich festgelegten Verpflichtungen entspricht.

Wie wir erfahren, hat der Reichszentraler dem englischen Botschafter und dem französischen Geschäftsträger erklärt, daß er die Note zur Kenntnis des Reichskabinetts bringen werde. Die Alliierten würden rechtzeitig, d. h. bis zum 30. Juni, eine Antwort der deutschen Regierung erhalten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Juni.

Präsident Wallraf eröffnet die Sitzung und teilt mit, daß von der österreichischen Bundesregierung und vom österreichischen Nationalrat Dankschreiben anlässlich der Kundgebung des Reichstages zu dem Attentat auf Dr. Seipel eingegangen sind. Vom rheinischen Provinzialparlament ist vor einiger Zeit ein Telegramm eingelaufen, in dem der Reichstag auf die furchtbaren Unwetterschäden in der Umgebung von Düsseldorf hingewiesen und um finanzielle Abhilfe gebeten wird. Der Präsident teilt weiter mit, daß der Abg. Henning (Nat.-Soz.) Einspruch gegen die Art der Abstimmung über das Vertrauensvotum in der letzten Reichstagsitzung erhoben hat.

Die Beschwerde geht an den Geschäftsordnungsausschuß. Am 28. Juni findet eine Sitzung des Wahlprüfungsgerichts statt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Stöcker (Komm.), einen Dringlichkeitsantrag auf Beseitigung der neuen Verordnung gegen die Presse auf die Tagesordnung zu setzen. Der Antrag wird mit den entsprechenden Punkten der Tagesordnung verbunden.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst stehen zur Verhandlung die Verträge mit Litauen und Estland über die Regelung der mit dem Weltkrieg zusammenhängenden Fragen, sowie Handelsverträge mit den gleichen Staaten.

Abg. Schulz-Bromberg (Dn.) beantragt Ueberweisung dieser Vorlage an den Auswärtigen Ausschuß.

Abg. Dr. Rosenbergs (Komm.) begrüßt die Anknüpfung wirtschaftlicher Beziehungen mit Litauen und Estland.

Abg. Dr. Bergsträßer (Dem.) bittet das Auswärtige Amt, sich der Interessen der Deutschen in den Randstaaten nachdrücklicher anzunehmen.

Abg. Graf Reventlow (Nat.-Soz.) lehnt die Verträge ab, weil sie von einer ungesetzlich en Regierung eingebracht seien, die sich nur auf eine Scheinmehrheit stützt. Er warnt davor, einen neuen Zuzug von Ostjuden zuzulassen. Der litauischen und estländischen Regierung müsse deutlich gesagt werden, daß diese Verträge eine Vorpiegelung falscher Tatsachen seien. (Große Unruhe in der Mitte.)

Darauf werden die Vorlagen dem Auswärtigen Ausschuß übergeben.

Das deutsch-polnische Abkommen über den obererschlesischen Grenzbezirk wird in zweiter Lesung angenommen. Gegen die sofortige Vornahme der dritten Lesung erhebt Abg. Wulle (Nat.-Soz.) Einspruch und zwar, wie er unter großer Heiterkeit des Hauses erklärt, weil die Behandlung seiner Partei durch diesen Reichstag geradezu ungeheuerlich sei.

Die Vorlage zur Änderung der Fahndungsordnung (§ 15) wurde in zweiter Lesung angenommen.

Die Amnestieanträge und zwar 9 Anträge der Nationalsozialisten, der Kommunisten und der Sozialdemokraten, die Straflosigkeit für politische Straftaten, Freilassung von politischen Gefangenen fordern, werden dann gemeinsam zur Beratung gestellt.

Abg. Graf Thüringen (Dn.) fragt an, warum Herr von Jagow, der nun schon zwei Jahre in Gollnow festgehalten werde, immer noch nicht begnadigt sei. Glaubte man immer noch, daß die Republik durch ihn in Gefahr kommen könne? Ebenso soll man Herrn von Lüttwitz begnadigen. Vor 2—3 Jahren sei von der Reichsregierung eine allgemeine Amnestie für die sog. Rapp-Verbrecher zugesagt worden.

Abg. Saenger (Soz.) verlangt u. a. Wiederaufnahme der durch das Urteil der bayerischen Volksgerichte beschlossenen Strafverfahren. Das Gesamturteil weiter Kreise über die deutsche Justiz sei vernichtend.

Abg. Fehrenbach (Ztr.) behält sich die Stellungnahme seiner Fraktion für die Ausschußverhandlungen vor.

Abg. Scholem (Komm.) spricht von „Eisen“, die den Klassenkampf als jüdisch-messianische Mache betrachten. (Sehr richtig! bei den Kommunisten. — Heiterkeit bei den Nationalsozialisten.)

Wüste Lärmjahren.

Bei der Beratung über die verschiedenen Amnestieanträge kam auch der ehemalige bayerische Justizminister und nationalsozialistische Abgeordnete Roth auf die Ereignisse während der Münchener Rätezeit zu sprechen und äußerte dabei sehr treffend und richtig die Ansicht, daß den bekannten und standrechtlich erschossenen Sozialistenführer Lewin die Angel mit vollem Rechte getroffen habe. Dieser Ausspruch erregte die Wut der Kommunisten in hohem Maße. Sie erhoben das übliche fürchterliche Gebrüll und eröffneten mit Hekten, Federhaltern und anderen Gegenständen ein heftiges Bombardement auf den Redner, wobei sie sich aber als so schlechte Schützen erwiesen, daß der Geschosshagel nicht den Redner, dem er zugebacht war, sondern dem ganz unschuldig neben ihm stehenden Schriftführer an den Kopf fauste.

Vizepräsident Rieber, hilflos die Mücke schwingend, war dem Toben der entfesselten Meute gegenüber natürlich machtlos. Väterliche Ermahnungen und wiederholte Ordnungsrufe fruchteten nicht das geringste, und so tat denn Herr Rieber schließlich das, was er schon längst hätte tun sollen, er unterbrach die Sitzung um 10 Minuten, in der Hoffnung, daß... sich in der Zwischenzeit die Gemüter wieder etwas beruhigen würden. Doch vergebliche Liebesmüh. Zwar verzichteten die Kommunisten, als die Sitzung wieder eröffnet wurde, den nationalsozialistischen Redner weiter am Sprechen zu verhindern, angeblich, weil sie im Interesse der politischen Gefangenen die Beratung nicht hören wollten, in Wirklichkeit, weil sie, wie man sich erzählt, bei dem vorangegangenen Bombardement durch das Ungeschick eines Genossen, der

Was selbst in Amerika nicht möglich ist. Ein originelles Angebot erhielt vor einiger Zeit der Gouverneur von Philadelphia. Ein Mörder war zum Tode durch den elektrischen Stuhl verurteilt worden. Kurz vor der Hinrichtung erhielt der Gouverneur eine Zuschrift, in der ihm angeboten wurde, daß der „Schreiber dieser Zeilen“ bereit sei, sein Leben im Austausch für das des Mörders zu geben. Er selbst sei krank und könne nicht mehr geheilt werden. Er könne also der menschlichen Gesellschaft nie wieder etwas nützen. Der Mörder dagegen, ein junger, kerngesunder Mann, der nach Abolierung von 15 Jahren Strafarbeit noch in der Blüte seiner Kraft stehen werde, könne seinen Mitbürgern dann immer noch „nützen“. Der Gouverneur antwortete, daß er von dem Angebot keinen Gebrauch machen könne, weil das Gesetz des Landes keine Stellvertretung bei der Hinrichtung bisher nicht zulasse.

Gerichtliches.

Der Einbruch in die Weimarer Fürstengruft. Vor dem großen Schöffengericht Berlin-Mitte begann ein umfangreicher Diebstahl- und Hehlerei-Prozess, der sich gegen 19 Personen richtet. Es handelt sich um eine Reihe von Einbrüchen, insbesondere um die Verabreichung der Fürstengruft in Weimar, der Gruft des Generalfeldmarschalls von Moltke in Kreisau-Schlesien und um einen Fall räuberischer Erpressung, bei der einem Fabrikanten Fischer in Neudöhlen Platin in hohem Werte abgenommen wurde. Als Hauptschuldige kommen die Angeklagten Jacubte, Peder und Wolff in Frage, die auch in die Gräfte eingedrungen sein sollen. Wolff ist ein Zwerg, der sich wegen seiner Kleinheit durch Öffnungen hindurchzwängen konnte, die für normale Menschen zu klein waren. Jacubte legte ein volles Geständnis ab und schilderte ausführlich die Vorgeschichte und den Verlauf der verschiedenen Raubzüge.

Stadt. Kreis. Provinz.

Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten in Goldmark: Butter 1,50, Schweinefleisch 0,40-0,70, Rindfleisch 0,60 bis 1,00, Hammelfleisch 0,20-1,00, Kalbfleisch 0,20-1,00, Ferkeln 0,25-0,30, Schollen 0,35, Räucherlindern 0,50-0,80, Mohrrüben 0,40, Ababarber 0,15, Spargel 1,50, Rirschen 0,70, Nessel 1,20, Tomaten 0,50, Stachelbeeren 0,50, Gurken 0,70, Blumenkohl 1,00-1,20 das Pfund, Eier 0,09, Apfelsinen 0,15 bis 0,30, Kohlrabi 0,15 das Stück, Salat 0,10 der Kopf, Radieschen 0,10 das Bund, Bananen 8 Stück 1,00.

Steuerverkundung und Steuerpändung. Der Reichsfinanzminister hat nunmehr folgenden Erlaß an die Landesfinanzämter gerichtet: Der schweren Belastung, die in der gegenwärtigen Aufbringung der Steuern liegt, müßten sich alle Verhältnisse unterziehen. Diesem Grundgedanken steht nicht entgegen, daß im einzelnen Falle auf Antrag teilweise oder vollständige Stundung der Steuern auf einen beschränkten Zeitraum gewährt wird — dann nämlich, wenn glaubhaft gemacht wird, daß die Mittel nicht flüssig gemacht werden können, und wenn die Veräußerung von Betriebsmitteln entweder die Aufrechterhaltung des Betriebes gefährden würde, oder nur zu Preisen erfolgen könnte, die so außerordentlich tief liegen, daß den Steuerpflichtigen damit ein Verlust über die bezweckte Steuerbelastung hinausgehendes Opfer auferlegt würde. Hier liegen auch die Grenzen für die Pfändung. Es kann keine Rede davon sein, daß Pfändungen allgemein unterbleiben sollen. Bevor eine Pfändung erfolgt, muß aber gewissenhaft geprüft werden, ob eine der obengenannten Voraussetzungen vorliegt.

Kirchenkonzert. Am 29. Juni findet hier ein Kirchenkonzert namhafter Künstler aus Berlin und Halle a. S. statt. Näheres geben wir noch bekannt.

Ein zweiter Sonderzug Stettin-München. Am 3. Juli wird bei genügender Beteiligung ein zweiter Sommer-Sonderzug von Stettin nach München abgefahren. Stettin ab 12 Uhr mittags, München an am 4. Juli 6,20 früh. Fahrkarten können von jeder Fahrkartenausgabe bezogen werden.

Greifenhagen. Leichenfund. — Am Sonntag nachmittag wurde auf dem Wolliner Moor die Leiche des seit dem 15. Juni vermißten 80jährigen Pastors in Ruhe von hier gefunden. Sie lag im Rohrhorst einer Wiese. Es wurde festgestellt, daß ein Verbrechen nicht vorliegt. Allem Anschein nach ist Pastor Kunze, der am Abend seines Todesstages noch in Wollin gesehen worden ist, vom Wege abgekommen, hat sich in der Dunkelheit verirrt, und nachdem er sich vergeblich bemüht hat, den rechten Weg aus dem Moor zu finden, völlig erschöpft zusammengefallen und in dem Unwetter des vorigen Sonntages umgekommen. — Estrunken. Am Sonntag nachmittag ertrank der vierjährige Sohn des Schiffseigners

Erich Schulz, der zurzeit am Volkwerk eine Kahnladung Briefe verkauft. Fischer fanden das Kind, das erst seit einer Stunde von seinen Eltern vermißt wurde.

Altstädter (Kr. Dramburg). Schlangengebiss. — Das Mülheimer Pflegekind des Gastwirts Mahlke, ein schulenlatentes Mädchen, wurde beim Hüten von einer Kreuzotter ins Bein gebissen. Da es längere Zeit ohne Hilfe blieb, war die Vergiftung so weit vorgeschritten, daß der Arzt die Ueberführung ins Krankenhaus anordnete. Der Zustand ist besorgniserregend. Dem Mädchen wurde schon im Winter beim Dreschen durch ein abliegendes Eisenstück der Arm gebrochen.

Greifenhagen. Heldentat. — Der 22jährige Kaufmann Werner Reinicke, Sohn des Fabrikbesizers Otto Reinicke in Greifenhagen, hat am Strande von Itapuma bei Rio de Janeiro seinen Tod gefunden, als er einen im Ozean ertrinkenden 14jährigen Knaben zu retten versuchte. Er war in Turn- und Sportkreisen bekannt und hochgeschätzt. Erst im vergangenen Jahre errang er auf dem Deutschen Turnfest in München einen der ersten Preise. Zu seiner weiteren Ausbildung war er im verfloßenen Winter nach Brasilien gegangen. Die „Deutsche Zeitung“ in Rio gibt über seine Tat einen Bericht, der seine Rettungsstat voll bewundernder Anerkennung schildert.

Stettin. Große Erfolge der christlichen Listen. An den 22 Stettiner Gemeindefchulen an denen Wahlen stattfanden, sind auf die christliche Liste 176 und auf die Liste freie Schule 104 Sitze gefallen, gegen 108 christliche und 188 freie bei der Wahl vor 2 Jahren.

Demmin. In Meesiger (Kreis Demmin) ereignete sich am Montag ein bedauernder Unfall. Das Ferienkind E. Kamann aus Stettin war mit dem Zubereiten des Abendbrotbes beschäftigt. Dabei hing die Schürze des Mädchens Feuer. Die Mutter des Pflegevaters, die das Unglück zuerst bemerkte, wollte dem Kinde die Schürze vom Leibe reißen. In seiner Angst wehrte sich das Mädchen, riß sich von der alten Frau los und lief ins Freie. Hier fand das Feuer durch die Luftströmung neue Nahrung und ergriff die Kleidung des Mädchens. Der hinzueilende Pflegevater ersuchte die Flammen. Schwer verletzt wurde das Kind dem sofort herbeigerufenen Arzte gezeigt, der keine Lebensgefahr feststellte. Trotz dem Liegen die ärztlichen Pflegeeltern das Kind sofort in das Demminer Krankenhaus schafften, wo die kleine ihren Verletzungen erlegen ist.

Strafsund. Geheimnisvoller Tod. — Der 26 Jahre alte Inspektor Hans Levermann, der auf dem Gut Muggitz a. Müg. als Inspektor tätig war, ist spurlos verschwunden. Er war mit jungen Leuten und Damen zum Reit- und Fahrtunier gefahren und später nach der Vogelwiese gegangen. Ueber den weiteren Verbleib sind die Ermittlungen ergebnislos verlaufen. Auffällig ist es, daß der Vater des Verschundenen einen Drohbrief erhalten hat, in dem er aufgefordert wurde, an einem bestimmten Tage im Walde einen Brief mit 1000 Goldmark niederzulegen. Falls diese Forderung erfolglos bliebe, würde die Familie Levermann unter den Messern und Kugeln der Bande, die sich „Rache“ nennt, zu leiden haben. Der Landjäger ist es nicht gelungen, die Täter zu ermitteln. Der im Walde hinterlegte Brief mit unglücklichem Gelde war nach einigen Stunden verschwunden. — Jetzt meldet ein Bericht aus Strafsund: Gefunden wurde in der Nähe der Fischbrücke die Leiche des seit dem 15. Juni vermißten Levermann aus Muggitz a. Müg. Da die Leiche keinerlei Spuren von Gewalttätigkeit aufweist, dürfte Selbstmord vorliegen. — Hoffentlich lichtet sich bald das Dunkel, das über diesem rätselhaften Todesfall liegt.

Strafsund. Im Zuge beraubt. — In dem abends 10 Uhr aus Berlin hier eintreffenden Personenzug war ein Reisender eingeschlafen. Diese Gelegenheit benutzten Mitreisende, um ihm einen wertvollen braunen Handkoffer mit Wäsche und eine braunlederne Handtasche mit 160 Rentenmark zu entwenden.

Strafsammer

Zu dem Bericht über den Freispruch in der Strafsache gegen den Hotelbesitzer Schmidt hier selbst, werden wir von zuständiger Stelle ersucht, noch ergänzend zu bringen, daß aus der Urteilsbegründung hervorging, daß die Freisprechung erfolgen mußte trotz aller schwerster Belastung. Die Frage der Zuständigkeit der Beedigung des Dobreczinski durch das Hauptzollamt hat bei der Freisprechung keine Rolle gespielt; maßgebend war allein, ob der Angeklagte mit der Möglichkeit der Beedigung gerechnet hat. Daß dies der Fall gewesen, hat das Gericht ausdrücklich festgestellt. Das Gericht hat aber „trotz des schwersten Verdachtes“ nicht die volle Ueberzeugung gewinnen können, daß der Angeklagte die falsche Aussage auch für den Fall der Beedigung gewollt hat.

Handelsnachrichten.

Der Dollar 4 200 000 000 000
(unverändert)
Goldmark = 1 Billion.

	24. 6. 23. 6.		
	(In Billionen Mark)		
	6	3	9
100 holländische Gulden	157,21	157,88	157,74
100 belgische Franken	19,45	19,53	19,75
100 norwegische Kronen	56,46	56,74	56,94
100 dänische Kronen	70,92	71,98	71,28
100 schwedische Kronen	110,97	111,53	111,53
100 Danziger Gulden	72,56	72,92	72,98
100 italienische Lira	18,15	18,25	18,25
1 englisches Pfund	18,14	18,23	18,24
1 Dollar	4,19	4,21	4,21
1 argentinischer Peso	1,35	1,36	1,36
100 französische Franken	22,49	22,61	22,76
100 schweizerische Franken	74,16	74,54	74,54
100 spanische Peseten	56,16	56,44	56,44
100 tschechische Kronen	12,37	12,43	12,43
100000 österreichische Kronen	5,91	5,93	5,93

Mittagsbörse (Amtlich.) Getreide und Mehlarten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station: Weizen Märk. 133-138. Mitteleuropäischer — Roggen Märk. 114-123. Weizen — Bomm. — Braugerste 138-145. Futtergerste 127-135. Hafer Märk. 115-125.

Weizenmehl 20 00-23 00 Roggenmehl 17,50-20,25 Weizenkleie 8-8,30. Roggenkleie 8,30. Raps 220. Weizen 2,60-2 80. Viktoriaerbsen 19-20. Kleine Speiserbsen 13-15. Futtererbsen 12-13. Lupinen 10-11. Ackerbohnen 13-14. Wicken 11-12. Lupinen blaue 9-10, gelbe 13-14. Erbsen — Rapskörner 8,60-8,70. Leinlinsen 17-18. Erbsen 6-6,20. Kartoffelflocken 15.

Amtlicher Berliner Frühlmarkt. Hafer 140-142, Gerste 163-168.

Stettiner Getreidenotierung vom 24. Juni. Roggen, incl. 120, Weizen, incl. 142, Hafer 122, alles für 1000 Kilo, ab nahegelegenen Stationen.

Stettiner Kartoffelnotierung vom 24. Juni. Es wurden notiert für 50 Kilo frei Waggon Reichsbahnstation: weiße und rote Kartoffeln 1,40, gelbe 1,80 Mark; ab Kleinbahn 10 bis 20 Pfa. weniger.

Berliner Butternotierung.

Amtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Berlin E. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 24. Juni 1924. 1. Qualität 1,40, 2. Qualität 1,35, abfallend 1,22 Goldmark.

KOIFFA Brand
fix u. fertig
für den sparsamen guten
Haushalt, der auf
höchste Qualität
sieht.
Jeder Stand trinkt **Brand**

Borath
Kinderr- u. Krankennahrung
für Säuglinge, größere Kinder, Erwachsene
ärztlich empfohlen

Voranzeige!

Sonnabend, den 28. Juni beginnt mein diesjähriger

Sommer-Ausverkauf

Weitere Inserate folgen.

Gustav Zeeck, Stolp. Telefon: 124, 125, 126.

Ab Donnerstag, den 26. d. Mts. veranstalte ich einen

≡ sehr billigen Verkauf ≡

hauptsächlich in Porzellan, Steingut und Glaswaren
Auf alle Waren während dieser Zeit

15% Rabatt

ausgenommen hiervon sind Original-Weck-Artikel und Lawntennis-Bälle. Ferner sind auf Tischen **sehr billige** noch **extra** herabgesetzte Gebrauchsartikel ausgelegt, welche ebenfalls **netto ohne Rabatt** sind.

Hierunter einige Beispiele dafür:

Eßteller (Porzellan) 40 ⚡ Kaffeesevice 9 tlg. weiss Porzellan 2,50 Porzellantassen m. Untertasse mit Gold, blauer u. bunter Kante 40 ⚡

Porzellan-Eßservice 77 tlg. für 12 Personen Fabrikat „Krautheim“ 95,-

Steingutmilchbecher 5 ⚡ Steingutesteller 10 ⚡ Steinguttassen m. Untertasse 15 ⚡

Steingut-Küchenservisen 22 tlg. Mk. 17.- und 18.-

Glaskompotteller 10 ⚡ Glasschalen 30, 40 u. 50 ⚡ einzelne Wein- u. Likörgläser 25 ⚡

Aluminium-Töpfe Satz 5 Stück 9,50 Elektrisch. Plätteisen mit Schnur u. Stecker 7,00 **Weiderohrsessel** hell 9,50 Marktkörbe hell u. dunkel 3,00

Beisatzische nussbraun lackiert 5,- **Einkochapparat** mit Einfaß u. 6 Federn 7,50 **Brotkästen** lackiert 5,75 **Isolierflaschen** 1/2 Ltr. 1,25

Obige Preise verstehen sich während des billigen Verkaufs nur bei Barzahlung. :: :: Einige Porzellan- und Steingut-Waren weisen kleinere Fehler auf.

Beachten Sie meine Schaufensterauslagen!

Adolf Otto (früher Richard Haensch) Stolp i. Pom.

Krieger-Verein 1876 Stolp

Sonntag, den 29. Juni

Preisschiessen.

Abmarsch 6 1/4 Uhr vorm. vom Vereinslokal.
Kameraden, die nicht 6 1/4 Uhr mitmarschieren oder sich nicht ordnungsmäßig entschuldigen, können keine Berücksichtigung finden. — Entschuldigungsgesuche nimmt Kamerad Neumann, Küsterstr. Nr. 21, bis Sonnabend abend 8 Uhr entgegen.
Der Vorstand.

Für die Reisezeit empfehlen wir unsere von der Firma S. J. Arnheim eingerichtete

feuer- und diebesichere Stahlkammer

zur Aufbewahrung von Wertgegenständen aller Art.

Heinrich Westphal & Sohn

Bankgeschäft.

Stolp i. Pom.

Präsidentenstr. 5.

Stolp, Sonntag, den 29. Juni 8 1/2 Uhr
in der Marienkirche

Kirchen-Konzert-

Dora Scharfe-Berlin (Violine)

Adolf Wieber-Halle a. S. (Orgel)

Karten zu 1.50 u. 1.- Mk. in der Musikalienhandlung Felig Albrecht.

(Abends erhöht.)

Freilicht-Festspiele

im Waldkater

Direktion: Werthmann-Huffina.

Freitag, den 27. Juni, abds. 7 1/2 Uhr das große Schauspiel- Ereignis
Einmalige Aufführung!

„Gyges und sein Ring“

Tragödie in 5 Aufzügen von Friedrich Hebbel.

Einlaßkarten in der Musikalienhandlung Felig Albrecht und an der Abendkasse.

6 Schäferhunde
(4 Wochen alt) billig zu verkaufen.
Goethestr. 1211.

St. Spiritus-Kapelle.
Donnerstag, d. 26. Juni 1924
Nachm. 5 Uhr Gottesdienst.
Pastor Dottle.

Metallbetten
Stahlmatraken, Kinderbetten
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Lohnschnitt

übernehme jedes Quantum.
Kaufe tief. und eig. Langholz in kleineren u. größeren Posten; desgl. biete an Schnittmaterial, Balken, Rankholz, Latten (auch nach Liste geschnitten) sowie Ralf, Zement und andere Baumaterialien.

Paul Schulz
Baugehäft und Dampf-
sägerwert
Amtsstraße 25/26.

von Lettow-Pomeiste-Stift.
Donnerstag, d. 26. Juni 1924
nachm 5 Uhr Gottesdienst.
Superintendent Witte.

Friedensstapel.
Gew. gläub. get. Christen.
Töpferstadt — Ecke Hörne.
Dienste abend 8 Uhr Vortrag
Thema: „Zeichen der letzten
Zeit“
Pred. Meister, Königsberg Pr.
Jedermann herzlich willkommen

Großer Preis-Abbau!

1 Posten Damen-Kleider
Baumwollmuffeline, gut verarbeitet
Mk. 4.90 5.75 6.90

1 Posten Kinder-Kleidchen
Gr. 45-60 Mk. 1.25 1.50

Dirndl-Kleidchen
Gr. 45-60 Mk. 2.90

Richard Pfau

Langestraße 61.

Großer Preis-Abbau!

1 Posten Prinzekunterröcke
reich garniert Mk. 3.90 4.90 6.90

Untertaillen
mit guter Stickerei Mk. 0.95 1.40 1.75

Damenhemden
Mk. 1.95 2.50 3.50

Damen-Schleipfer
in hellen Farben — solange Vorrat Mk. 0.95 1.45

Richard Pfau

Langestraße 61.